

Depression Economics

Die Weltwirtschaftskrise
1929-1933 (USA: bis 1939)

Ausgewählte Literatur

- Kindleberger, Charles P. (1973): The World in Depression 1929-1939
- Krugman, Paul (2009) The Return of Depression Economics and the Crisis of 2008
- Hardach, Gerd (2000): Die Große Depression in den USA 1929-1939. In Beiträge zur historischen Sozialkunde, Jg. 30, Nr.1, Wien.
- Schmidt, Gustav (1994): Internationale Politik in der Weltwirtschaftskrise. In: Otto Büsch / Peter-Christian Witt (Hrsg.): Internationale Zusammenhänge der Weltwirtschaftskrise. Berlin. S.27-52

Literatur

- Holtfrerich, Carl-Ludwig (1994):
Weltwirtschaftskrise und Außenhandel -
Forschungsstand und Forschungsaufgaben. In:
Otto Büsch/Peter-Christian Witt (Hrsg.):
Internationale Zusammenhänge der
Weltwirtschaftskrise. Berlin 1994. S.53-69
- Gordon, Robert J. / Krenn, Robert: The End of
the Great Depression 1939-1941: Policy
Contribution and Fiscal Multipliers. NBER
Working Paper #16380

„Die Makroökonomik hat das Problem gelöst“

- Robert Lucas (University of Chicago, Nobelpreisträger 1995): After explaining that macroeconomics began as a response to the Great Depression, he declared that it was time for the field to move on: the „central problem of depression-prevention“, he declared, „has been solved, for all practical purposes.“
- Zitat aus Krugman, S.9.

Rezession & Depression

- Rezession
 - Konjunkturelle Abschwungphase: liegt vor, wenn die Wirtschaft in zwei aufeinander folgenden Quartalen im Vergleich zu den Vorjahresquartalen nicht wächst
- Depression
 - Längeres Verharren im Tiefstand der Konjunktur (schließt weiteren Niedergang nicht aus)

Weltwirtschaftskrise 1929-1933

- Auslöser der Krise: Panikverkäufe an der New Yorker Börse, Beginn: 24. Okt. 1929
- Nach Hardach ging diesem Ereignis jedoch eine „Vielzahl von nationalen zyklischen Krisen“ voraus, „die sich durch den Zusammenbruch des Welthandels und des internationalen Kreditsystems zu einer weltweiten Katastrophe verdichteten.“
- → die Geschichte der WWK studieren!

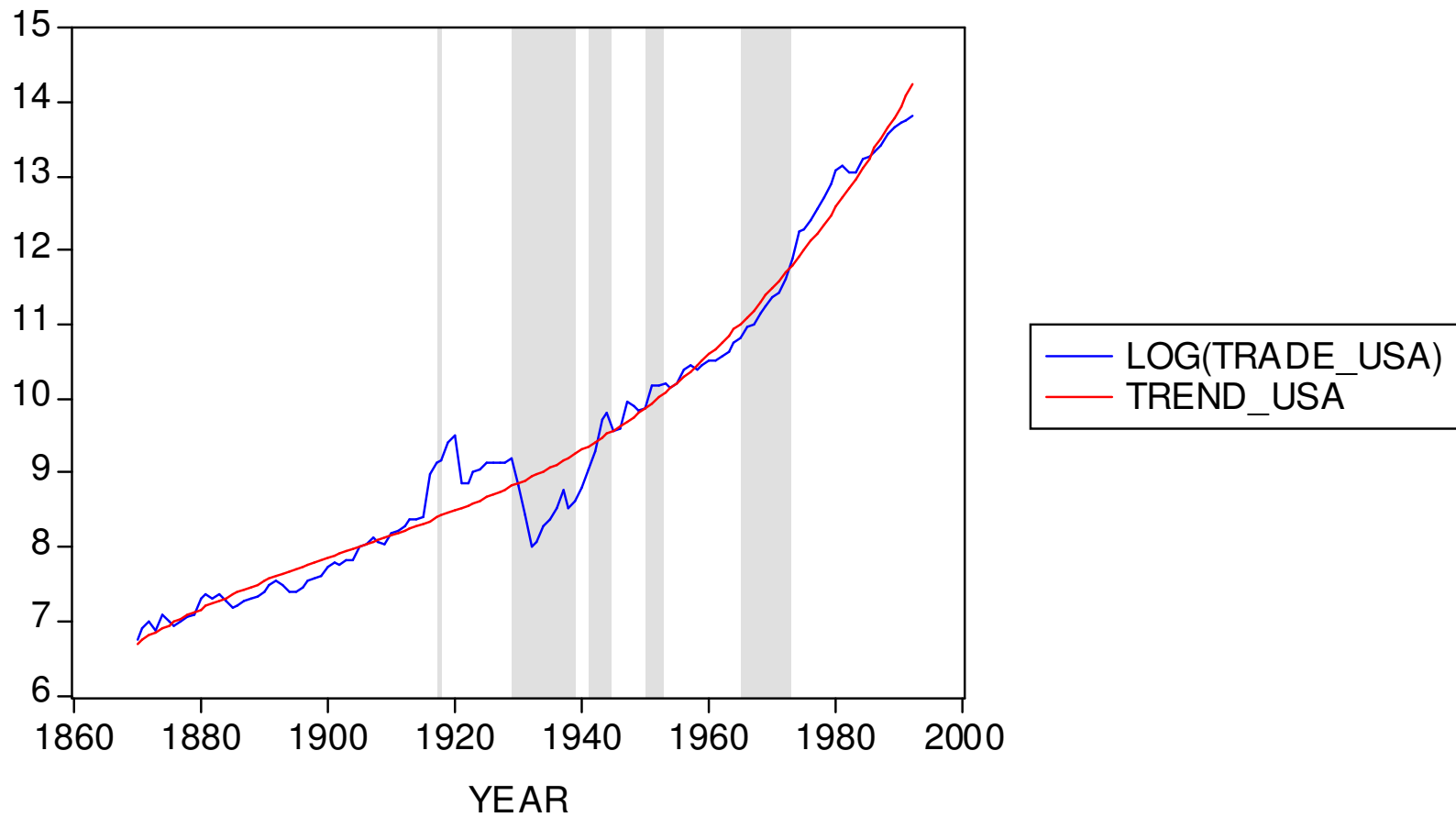
Bedeutung der WWK

- Weltweite wirtschaftliche, soziale und politische Destabilisierung (Weltkrieg)
- Konzentration der Analyse auf die USA: in den 20er Jahren ca. 42 % der Industrieproduktion
- Ausgangspunkt neuer theoretischer (Keynes) und praktischer Entwicklungen zur Stabilisierung des Weltsystems (z.B. UNO, Weltbank)

Ökonomische Lage

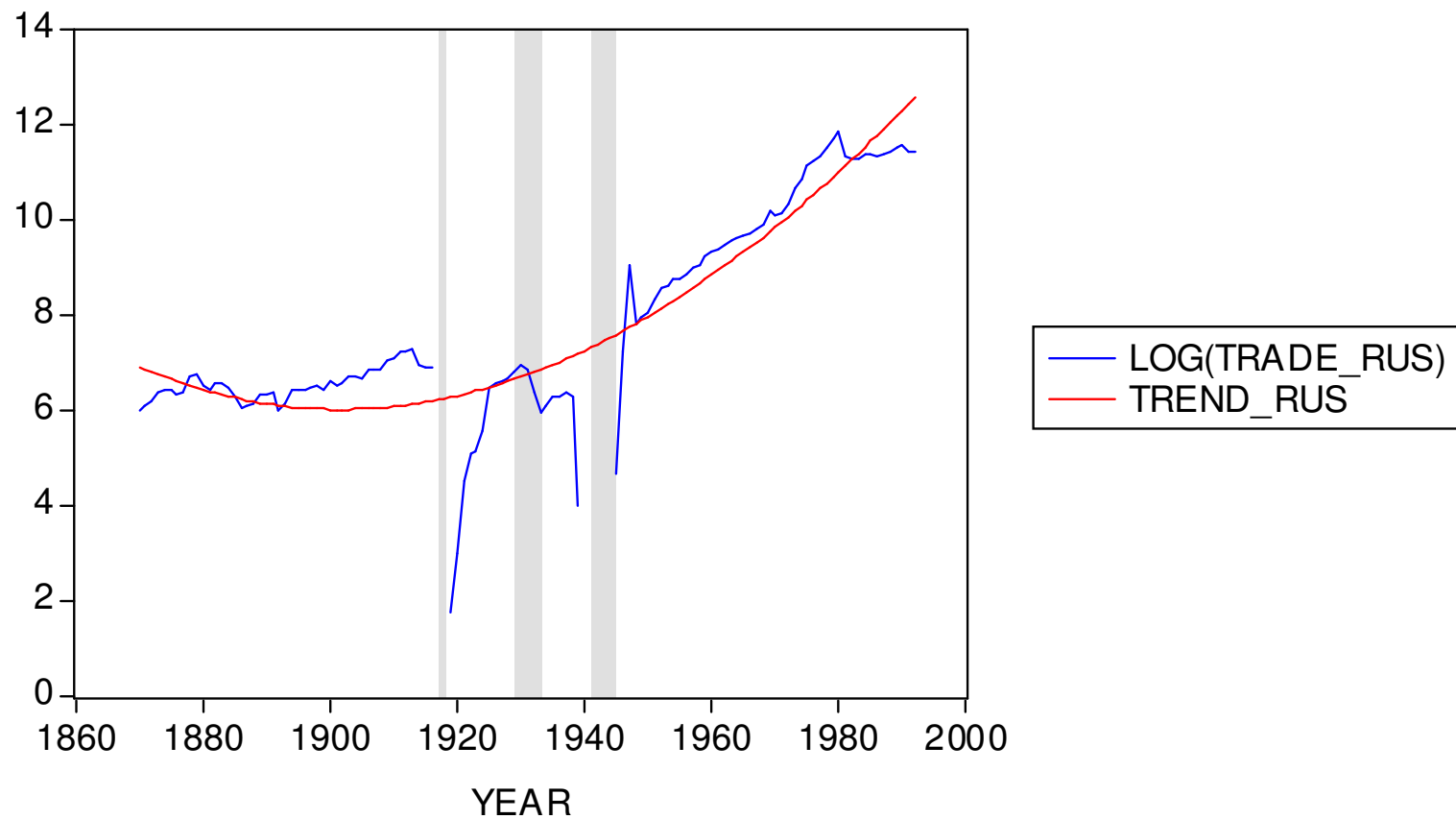
- Global vernetzte Volkswirtschaften, deren Aktivität kriegs- und konjunkturell bedingten Schwankungen unterliegen und hin und wieder Strukturkrisen durchmacht. Die Vernetzung wird anhand der Handelsdaten sichtbar.
- Aufhebung (UK 1914) und Wiedereinführung des Goldstandards (USA 1919)

Entwicklung des Handelsvolumens der USA



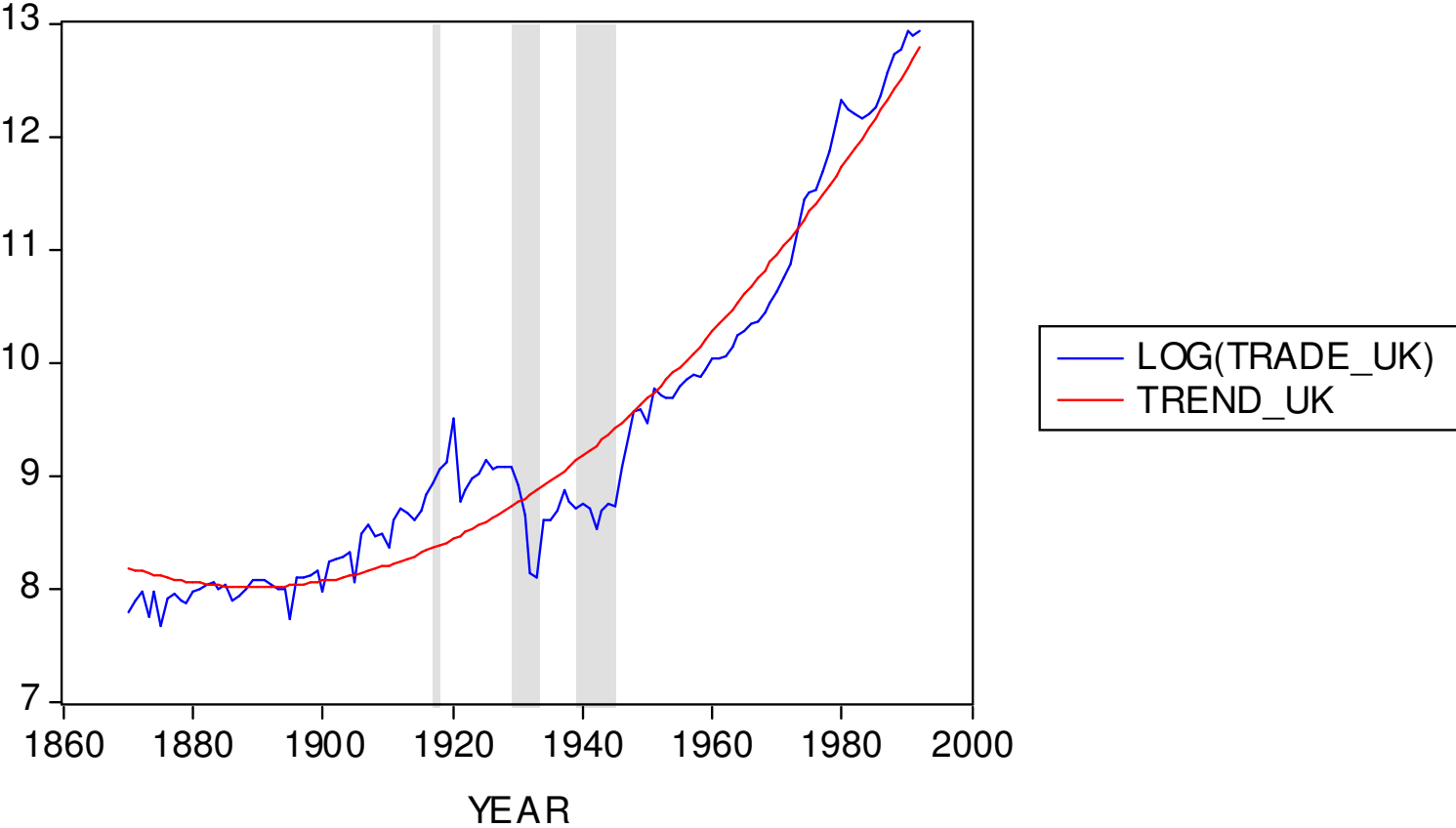
* Depression Economics * Doz. Dr. Georg Quaas * WiSe 2012/2013 * Foliensatz 1 und 2

Entwicklung des Handelsvolumens Rußlands



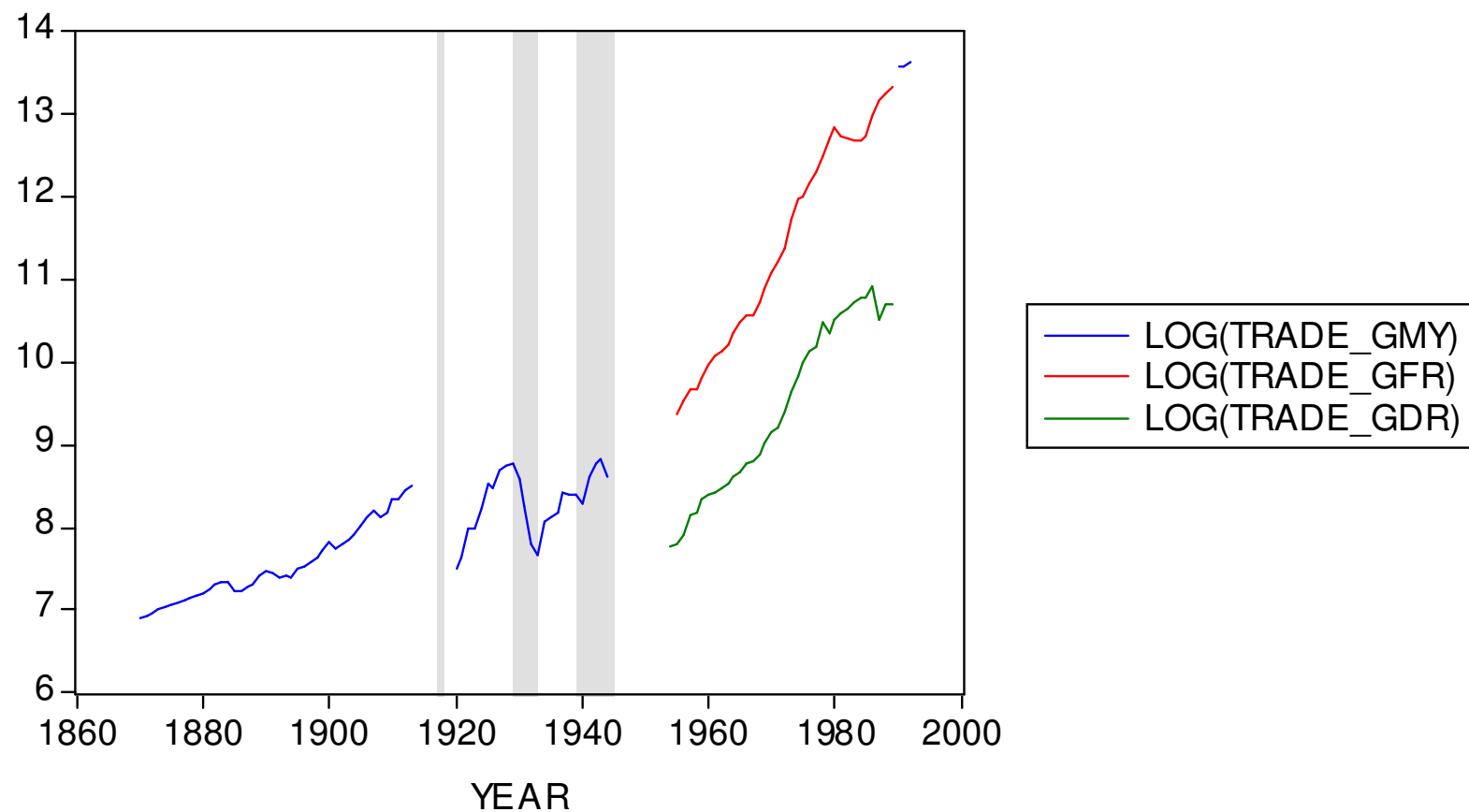
* Depression Economics * Doz. Dr. Georg Quaas * WiSe 2012/2013 * Foliensatz 1 und 2

Entwicklung des Handelsvolumens UK



* Depression Economics * Doz. Dr. Georg Quaas * WiSe 2012/2013 * Foliensatz 1 und 2

Entwicklung des Handelsvolumens Deutschlands



* Depression Economics * Doz. Dr. Georg Quaas * WiSe 2012/2013 * Foliensatz 1 und 2

Ökonomische Lage

- „In der großen Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre fielen die Welthandelspreise sogar noch stärker als nach 1873, nämlich um ca. 60 % von 1929 bis 1932; gleichzeitig schrumpfte aber auch das Welthandelsvolumen um 25 %, während die Weltindustrieproduktion sogar um 37 % fiel.“
- Holtfrerich 1994

Politische Lage

- Eingebettet in 2 Weltkriege
- USA ging aus 1. Weltkrieg als Führungsmacht hervor; Großbritannien war ökonomisch geschwächt; Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland
- „In der Krise 1930/32 ging es um die Neuordnung Europas.“ (Schmidt 1994)

Handelsbilanzen und Kapitalbewegungen

- „Der Verursacher der Finanzkrise war die Welthandelsentwicklung ebenfalls nicht, wohl aber das, was in den Zahlungsbilanzen die Hauptgegenbuchung zu den internationalen Handelsströmen darstellt, nämlich die internationalen Kapitalbewegungen.“
- (Holtfrerich 1994)

Die Vorgeschichte: USA als Gläubigerstaat

- Der Verlierer Deutschland (Reparationszahlungen), aber auch die Alliierten untereinander (Kriegskredite), alle waren bei den Amerikanern tief verschuldet.

USA vom Schuldner zum Gläubiger

- Vor dem 1. Weltkrieg:
 - ausländische Anlagen in den USA: \$ 7,2 Milliarden
 - USA-Anlagevermögen im Ausland: \$ 3,5 Milliarden
- Nach dem 1. Weltkrieg:
 - USA-Anlagevermögen im Ausland: \$ 7,0 Milliarden
 - ausländische Anlagen in den USA: \$ 3,3 Milliarden

Verschuldung der Alliierten untereinander

- "Anfang 1923 schuldeten die Alliierten ... den Gegenwert von 42 Milliarden Goldmark. Der britische Anteil betrug 19 Milliarden Goldmark, der französische rund 14 Milliarden und der italienische 8 Milliarden. Auch England hatte beträchtliche Summen verliehen, und zwar an Frankreich, das ihm 12 Milliarden, und an Italien, das ihm 10,5 Milliarden Goldmark schuldete."
- Weltbild Weltgeschichte Bd.34, S.77

Reparationszahlungen

- "Am 27. April 1921 gab die Reparationskommission bekannt, Deutschland sei verpflichtet, 132 Milliarden Goldmark zu zahlen." In Etappen: "Teil A betrug 12 Milliarden Goldmark, Teil B 38 Milliarden, Teil C 82 Milliarden." Zahlungen betrafen Zins und Tilgung und wurden auf jährlich zwei Milliarden Goldmark in bar und 26 Prozent des Wertes der deutschen Ausfuhr festgesetzt. Von diesen Beträgen sollten alle Sachleistungen abgezogen werden."
- (Weltbild Weltgeschichte Bd.34, 70 f.)
- Die Gesamtsumme entspricht etwa 806 Mrd. € bei einem Preis von 530 € je Fein-Unze (31,1 g) und 10 Goldmark = 3,5842 g Feingold

Schuldentilgung

- Beides erforderte ständige Zahlungen an die USA (Rendite, Zins und Tilgung), also eine Exportexpansion der Schuldnerstaaten
- Die USA machten es den anderen Ländern durch ihre Zollpolitik nicht gerade leicht, Schulden durch Exporte zurückzuzahlen.
- Staaten können ihre Schulden auch durch Gold tilgen. Ist die Schuldentilgung nicht möglich, müssen Kredite umgeschuldet oder gestundet werden.

USA: 1. Krise in den 20er Jahren

- Kurzer Aufschwung nach dem 1. WK: Enorme Nachfrage nach Lebensmitteln
- Weltwirtschaftskrise von 1920-21: Das Bruttosozialprodukt ging von 1919 bis 1921 um 13 Prozent zurück. Die Arbeitslosenquote, die 1919 mit 1,4 Prozent auf einem historischen Tiefpunkt war, stieg bis 1921 auf 12 Prozent an
- Protektionismus: Fordney-McCumber Zolltarif von 1922.
- Quelle: Hardach 2000:8

USA: Aufschwung in den 20er Jahren

- Boom ab 1922 (vor allem Autoindustrie)
- Überproduktion in der Landwirtschaft
- Verschuldung der Landwirte bei den Banken
- Steigende Börsenkurse
- 1928 erhöht das Federal Reserve Board die Zinsen
- September 1929: Höhepunkt der Spekulation und Rezession in der Realwirtschaft

Verschuldung der Landwirte

- Landwirte reagieren a-typisch auf die fallenden Preise: anstatt das Angebot zu verringern, erhöhen sie die Produktion durch Modernisierung – um den Einkommensverlust auszugleichen.
- Finanziert wird die neue Technik durch Kredite
- Die Überproduktion wird verstärkt.

Der Einbruch und die Folgen

- Am Donnerstag, den 24. Oktober begann der Kurssturz.
- Am Dienstag, den 29. September erreichte der Kurse den ersten Tiefstand: Panikverkäufe
- bis 1932 fiel der Index auf 17% der Aktionskurse vom September 1929.
- Da die Spekulation zum großen Teil kreditfinanziert war, brachen auch Banken zusammen.
- Banken Krisen 1930-1932 und 1933.
- Der Kredit wurde rar, die Investitionen und die Preise fielen, Firmen gingen bankrott, die Arbeitslosigkeit stieg an

Das Smoot-Hawley-Gesetz: 1

- Hoover versprach in seinem Präsidentschaftswahlkampf von 1928 Schutz vor ausländischen Exporten
- Wurde Anfang 1929 in gesetzgeberische Beratungen umgesetzt
- Könnte der Auslöser des Börsen-Crash gewesen sein: Börsianer fürchteten, dass ihre Auslandsanlagen durch Protektionismus an Wert verlieren könnten
- Wurde 1930 beschlossen

Das Smoot-Hawley-Gesetz: 2

- Zunächst sollte es nur die Landwirtschaft schützen.
- Der Industrie-Lobby gelang es, die Schutzzölle auch auf Industrieprodukte auszudehnen.
- Auslöser eines internationalen Handelskrieges.
- Großbritannien reagiert im Nov. 1930 mit dem *Abnormal Importation Act* und sieht sich im September 1931 gezwungen, den Goldstandard aufzugeben
- Andere Länder ziehen nach.

Schuldentilgung und Reparationszahlungen

- Politik der USA: Schulden müssen bezahlt werden, bei Reparationen könne man verhandeln
- Frankreich bestand auf den Reparationszahlungen
- Großbritannien war bereit, auf Forderungen zu verzichten, wenn die USA auf Schuldentilgung verzichten

Deutschland

- Große Zahlungsschwierigkeiten: Hyperinflation 1923/24; Handelsbarrieren
- USA (Private Anleger) investierten in Deutschland; das Kapital diente dazu, die Reparationen zu bezahlen.
- Diplomatische Verhandlungen, um einen Erlass der Schulden zu erreichen.
- Dawes-Plan vom 30.8.1924: Internationale 800 Millionen Goldmark-Anleihe: Deutschlands Goldreserven wieder aufgefüllt
- 1931: Hoover-Moratorium für Reparationen und Kriegsschulden – leitete das Ende der politischen Schulden ein

Der New Deal

- Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik unter Franklin D. Roosevelt 1933-1939
- Interventionen zur Überwindung der Bankenkrise
- Konjunkturpolitische Programme
- Armutsbekämpfung und Arbeitsbeschaffungsprogramme
- Preisregulierungen

Überwindung der Bankenkrise

- bank holiday
- Versicherung für Bankeinlagen
- Trennung Geschäftsbanken und Investment-Banken
- Überwachung der Banken und der Börse

Konjunkturpolitik

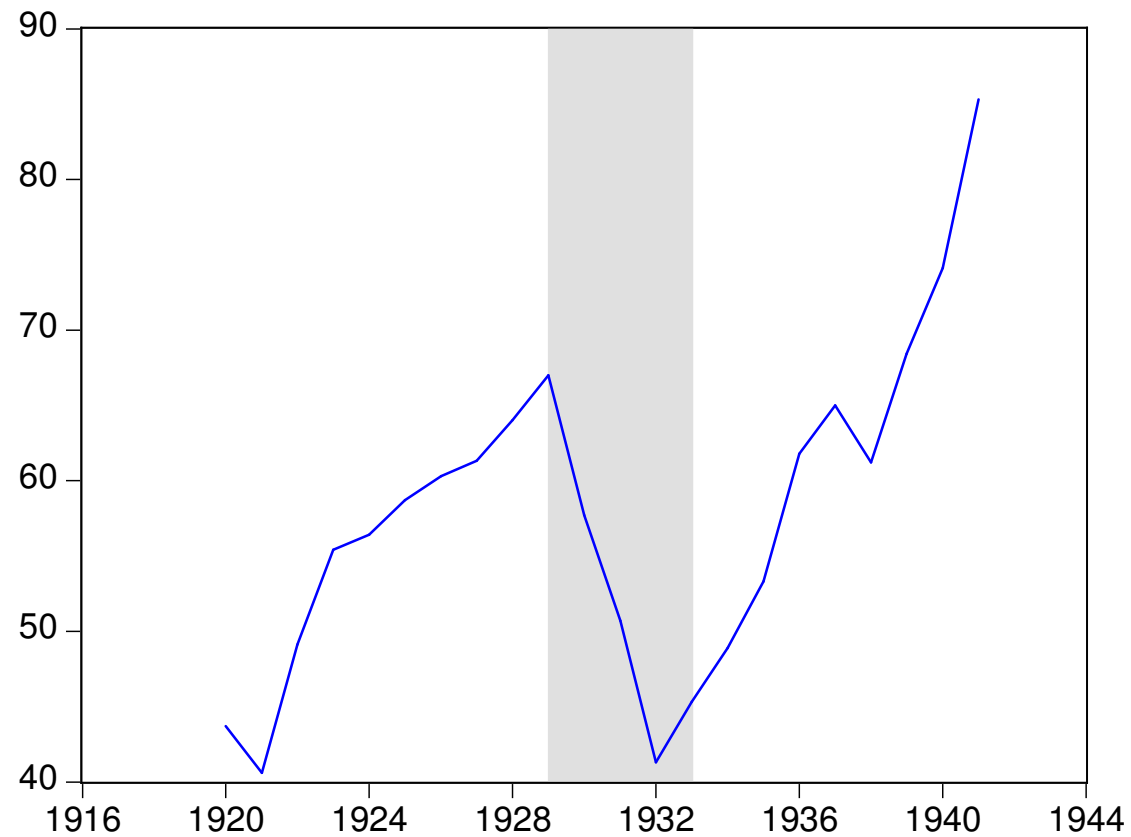
- Landwirtschaft: Stilllegungsprämien
- Zulassen von Branchenkartellen zur Preisstabilisierung
- Fixierung der Löhne auf Mindestniveau: Anerkennung der Gewerkschaften
- Investitions- und Arbeitsbeschaffungsprogramme

Probleme

- Die Orientierung „ausgeglichener Staatshaushalt“ konnte nicht eingehalten werden
- Federal Reserve Board hielt an einer restriktiven Geldmengenpolitik fest: Wirtschaft erholt sich nur langsam
- Trotz Exportüberschüsse Zollpolitik: Schulden können nur mit Gold bezahlt werden

Verlauf der Depression

Nationaleinkommen der USA



* Depression Economics * Doz. Dr. Georg Quaas * WiSe 2012/2013 * Foliensatz 1 und 2

Krise 1937-38

- aufgrund erhöhter Steuern und der konservativen Geldpolitik
- Letztendlich tritt die Erholung erst mit dem 2. Weltkrieg ein, genauer gesagt: mit der Vorbereitung darauf

Die Rolle des 2. Weltkrieges

- „the American economy went to war starting in Juni 1940, fully 18 months before Pearl Harbor“
- „the share of government spending ... in potential GDP more than doubled between 1940:Q2 and 1941:Q4...“
- Gordon, Krenn 2010, p.1

Lektionen aus der WWK 1929-1933

- Rolle der Nachfrage (J. M. Keynes)
- Begrenzung der Spekulation
- Bedeutung der Geldpolitik für die Wirtschaft
- Einfluss der Fiskalpolitik
- → IS-LM-Modell
- → später: das AS-AD-Modell
- Steuerung von Konjunktur- und Wachstum durch Geld- und Fiskalpolitik